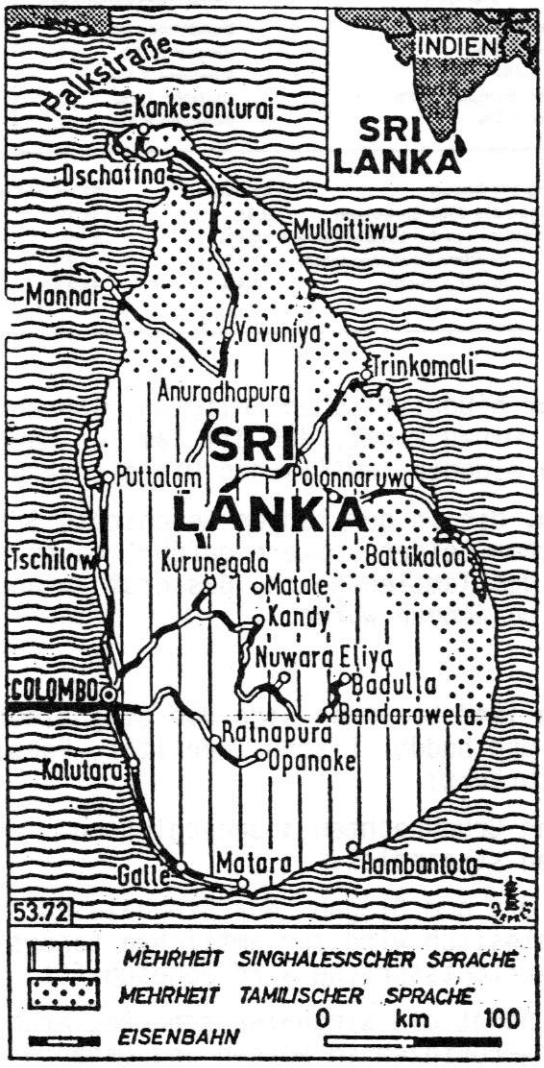
Sri Lanka

früher Ceylon

- Unterstützung der Tamilen-Minderheit
- Kleidung für arbeitslose Jugendliche in Murunkan



Vor einigen Jahren gründete der methodistische Pfarrer George N. Jeyarajasingham das Farm Projekt Jeevodhayam in Murunkan im Nordwesten von Sri Lanka. In diesem wirtschaftlich vernachlässigten Teil des Landes versucht er durch Verfügungstellen von Boden und einer bescheidenen landwirtschaftlichen Infrastruktur den verarmten Menschen aus der Gegend wieder eine Existenzgrundlage zu schaffen.

Das Projekt ist nach den Ausschreitungen gegen Tamilen im Juli 1983 mit ganz neuen Problemen konfrontiert worden. Nach den Unruhen sind tausende Tamilen aus den von Singhalesen besiedelten Gebieten in die nördlichen Provinzen Sri Lankas geflohen. Erst einmal galt es, ihnen Zuflucht und Unterkunft zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurden 170 jugendliche Flüchtlinge dem Jeevodhayam Projekt zugewiesen. Die Sendung war eine Unterstützung, diesen Menschen in ihrer besonderen Lage als Flüchtlinge zu helfen.

AR übernahm die Transportkosten in Höhe von 1196 DM für gebrauchte Kleidungsstücke nach Sri Lanka. Diese Kleidungsstücke wurden von Tamilen, die in Mülheim Asyl erhalten haben, gesammelt und verpackt. Am 12. August 1984 kam aus Sri Lanka die Bestätigung, daß die Kleidung sicher in Jeevodhayam eingetroffen ist.

Diese einmalige Unterstützungsaktion ist daher von AR abgeschlossen.

Anfang des Jahres erreichte uns aus England die Nachricht, daß Pfarrer George Jeyarajasingham, der Initiator und Leiter dieses Projektes von singhalesischen Militärs erschossen wurde.

Pfarrer George war von der methodistischen Gemeinde Bristol, England eingeladen worden, für drei Monate als Gastpfarrer in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Auf dem Weg von Murunkan nach Colombo, von wo aus er nach Europa fliegen wollte, wurde er an einer der unzähligen Militär-Straßenkontrollen ermordet. Es gibt keine Augenzeugenberichte über das brutale Vorgehen des Militärs, nur die Leiche von George sowie die von zwei Begleitern und das ausgebrannte Autowrack am Kontrollpunkt deuten an, was passiert war.

Er hinterläßt eine zwölfjährige Tochter.

Die Spannungen zwischen Tamilen und Singhalesen in Sri Lanka

a) das grundsätzliche Problem

Wie den nebenstehenden Daten zu entnehmen ist, stellen die Tamilen rund ein Fünftel der Bevölkerung und bilden gegenüber der singhalesischen Mehrheit die stärkste Minderheitengruppe auf Sri Lanka.

Strukturdaten	Sri Lanka	Bundesrepublik Deutschland
Fläche in qkm	65 610	248 603
Bevölkerung	14,2 Mio.	62 Mio.
Bevölkerungsdichte qkm	216	249
jährliche Zunahme	1,7%	0,8%
Anteil der Jugendlichen unter 15 Jahren	39%	23%
Anteil der Stadtbevölkerung	22,4%	62%
Anteil der Landbevölkerung	77,6%	38%
Analphabetenrate	ca. 15%	—

Bevölkerungsgruppen	Religionszugehörigkeit
Singhalesen 72,2%	Buddhisten 67,3%
Tamilen 20,5%	Hindus 17,6%
Moors 6,7%	Moslems 7,1%
Burgher, Europäer 0,3%	Christen 7,9%
Malayen 0,3%	Sonstige 0,1%

Lebenserwartung bei Geburt	67 Jahre	67 (m.)/74 (w.)
Krankenhausbetten pro 1000 Einwohner	2,85	11,22
Anteil der Beschäftigten in der Landwirtschaft	50,4%	8,4%
im Dienstleistungssektor	27,3%	42,3%
in der Industrie	13,4%	49,3%

Dabei muß das Volk der Tamilen noch einmal in zwei Gruppen unterteilt werden. Auf der einen Seite sind die Ceylon-Tamilen zu nennen, die bereits seit der Antike auf der Insel ansässig sind und aufgrund ihrer hervorragenden Bildung in der heutigen Gesellschaft wichtige Führungspositionen, nicht nur in der Verwaltung, innehaben. Auf der anderen Seite stehen die Indien-Tamilen, die unter der britischen Kolonialherrschaft (1815 - 1947) hauptsächlich aus Südindien eingewandert sind. Sie wurden gleichsam als "gerngesehene Gastarbeiter" in den Plantagen im Süden der Insel eingesetzt.

Insgesamt betrachtet bekennen sich die Tamilen zur hinduistischen Religion, während für die Singhalesen der Buddhismus maßgebend ist. Hinzu kommt, daß die Tamilen neben der englischen Sprache anstatt des Singhala ihren eigenen tamilischen Dialekt verwenden.

Grundsätzliche Unterschiede sind also zu erkennen, die in der langen Geschichte Sri Lankas nicht selten zu Auseinandersetzungen zwischen beiden Völkern geführt haben. So gründeten die Tamilen im 13. Jh. ein unabhängiges Tamilen-Reich, das erst Anfang des 17. Jh. durch die Herrschaft der Portugiesen bezwungen wurde.

b) die gegenwärtige Auseinandersetzung

Seit der Unabhängigkeit Sri Lankas von den Briten 1947 besannen sich die Singhalesen (70 % der Bevölkerung) auf ihre eigene nationale und buddhistische Identität. Parallel dazu wurden die Rechte der Tamilen weiter eingeschränkt:

1949 Indien-Tamilen werden von politischen Grundrechten ausgeschlossen. Mehr als eine Million Menschen werden staatenlos.

1956 Der Singhalese Bandaranaike gewinnt mit dem Slogan "Nur Singhalesen" die Wahl zum Premierminister. Singhalesisch wird zur amtlichen Landessprache, Englisch als Amts- und Unterrichtssprache wird abgeschafft.

1961 Nach Scheitern der Verhandlungen verhängt die singhalesische Regierung den Ausnahmezustand über die Tamilen-Provinzen im Norden und Osten Sri Lankas.

1970 Die Benachteiligung der Tamilen bei der Vergabe von Studienpöätzen und bei der staatlichen Einstellungspolitik führt zur Radikalisierung tamilischer Jugendlicher.

Als Reaktion auf ihre zunehmende Entrechtung kämpft die tamilische Minderheit gegen die singhalesischen Unterdrücker und fordert seit 1972 einen eigenen, unabhängigen Staat "Tamil Eelam".

Seitdem hat sich die Situation nicht gebessert - im Gegenteil, extreme Positionen in beiden Lagern verhärten sich. Waährend tamilische Untergrundgruppen durch Anschläge auf Polizeistationen, Banken und öffentliche Gebäude ihrer Forderung nach einem unabhängigem Tamilenstaat Nachdruck verleihen, setzen die "Sicherheitskräfte" durch unkontrollierte Racheakte an der tamilischen Zivilbevölkerung ihre Unterdrückungsmethoden fort. Massenverhaftungen und neue Foltermethoden nehmen zu - auch zwei Jahre nach dem blutigen Sommer 1983 kommt der Konflikt zwischen den Singhalesen und der tamilischen Minderheit nicht zur Ruhe.